

**Stellungnahme von**  
**«Action Solidarité Tiers Monde asbl»**  
**«Cercle de Coopération Des ONG de Développement asbl»**  
**«Mouvement Ecologique asbl»**  
zum Gesetzesprojekt No 5510

***‘Projet de loi relative aux mecanismes de projet du Protocole de Kyoto et  
modifiant la loi du 23 décembre 2004***

Der Mouvement Ecologique, die „Action Solidarité Tiers Monde“ sowie der „Cercle de Coopération“ möchten hiermit Stellung beziehen zum oben genannten Gesetzesprojekt. Mit diesem Gesetz wird nicht nur für staatliche, sondern auch für privatwirtschaftende Akteure eine Verbindung zwischen Umwelt- resp. Klimapolitik in Luxemburg einerseits und Projekten in anderen Ländern, u.a. auch im Süden der Welt, hergestellt.

Die Verbindung des betrieblichen Emissionshandels mit den sogenannten flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls kann unter verschiedenen Voraussetzungen einen sinnvollen Technologietransfer erlauben. Allerdings sehen die drei Organisationen in dem vorliegenden Gesetzesprojekt mehrere Schwachstellen, und zwar vor allem folgende:

1. Eine Begrenzung der quantitativen Anrechnung der flexiblen Mechanismen bei der Quotenvergabe sowie bei der nationalen Kyoto-Bilanz ist unbedingt notwendig.
2. Die Projekte, die für diese Mechanismen zugelassen werden, müssen klar definierte Kriterien erfüllen.
3. Die entsprechenden staatlichen bzw. privaten Projekte sowie die daraus folgende CO<sub>2</sub>-Anrechnung müssen absolut transparent und für die Öffentlichkeit nachvollziehbar dargestellt werden.
4. Das Kooperations-Budget darf nicht mit dem ‘Finanzierungsfond für flexible Mechanismen’ verschmolzen werden.

**1. Eine Begrenzung der quantitativen Anrechnung der flexiblen Mechanismen bei der Quotenvergabe sowie der nationalen Kyoto-Bilanz ist unbedingt notwendig**

Die unterzeichnenden Organisationen erkennen an, dass Luxemburg durch die verspätete Aktivierung der Kyoto-Umsetzung in erhebliche Schwierigkeiten geraten ist, um die Ziele bis zur Periode 2008-2012 durch Maßnahmen im eigenen Land zu erreichen. Aus moralischen aber auch aus wirtschaftlichen Gründen (Schaffung von Mehrwert im eigenen Land) bestehen die

Organisationen auf der Prioritätensetzung auf nationalen Maßnahmen, gegenüber dem Freikauf von Emissionsrechten im Ausland. Langfristig, d.h. über 2012 hinaus, muss der weitaus größte Teil der eingesparten Emissionen im eigenen Land sichergestellt werden.

U.a. auch um die vom Emissionshandel und dem bevorstehenden zweiten Allokationsplan betroffenen Betriebe, d.h. der produzierenden Wirtschaft, einen ausreichenden Spielraum für eine gewünschte Entwicklung zu lassen (z.B. der eigenen Stromproduktion), akzeptieren die unterzeichnenden Organisationen für den Zeitraum 2008-2012 die Anwendung der flexiblen Mechanismen zur Zielerreichung unter der Bedingung, dass **weniger als die Hälfte der national einzusparenden Emissionen** über diese Mechanismen erfüllt werden.

Wir sind der Meinung, dass diese Ziele nicht nur im Allokationsplan festgeschrieben werden sollten und fordern darüber hinaus, dass die Abgeordnetenkammer den Rahmen für die Anwendung der Flexiblen Mechanismen klar festsetzt. Übrigens unterstreicht die europäische Richtlinie 2004/101/CE, die als Basis für diesen Gesetzesentwurf dient, ebenfalls dieses Ziel (7) *“... l'utilisation des mécanismes vienne en complément des actions nationales.”*

**Proposition de modification de l'art 12bis: phrase supplémentaire**

*“Pour la période 2008-2012 le recours aux mécanismes prévus par la présente loi devra rester en dessous de 50% des quantités d'émissions à réduire suite aux engagements définis dans le cadre du Protocole de Kyoto et des engagements dans l'UE.”*

## **2. Klar definierte Kriterien für Projekte in Zusammenhang mit den flexiblen Mechanismen**

### **2.1. Nuklearindustrie**

Luxemburg steht geschichtlich zu einer Anti-Atompolitik. Diese wird auch in der aktuellen Regierungserklärung bekräftigt. Da Luxemburg stets die Haltung vertreten hat, dass die Nuklearindustrie keine Lösung für das Klimaproblem darstellt, wäre es konsequent wenn das Gesetzesprojekt die Nuklearindustrie als Quotenlieferanten grundsätzlich als im übernommenen Text der EU-Richtlinie ausschließen würde (was noch durch eine Hintertür aufgrund von EU-Entscheidungen offen bleibt).

**Proposition de modification de l'art 12bis 3 a) remplacer le paragraphe par le suivant**

*«Les installations nucléaires ne sont pas admises pour remplir les engagements ni dans le cadre de la présente loi ni dans le cadre du Protocole de Kyoto. Ceci vaut aussi bien pour les projets de*

*l'Etat que pour les projets des exploitants d'installations visés par la présente loi.»*

## 2.2. Kriterien für Projekte

Die europäische Richtlinie 2004/101/CE, die als Grundlage für diesen Gesetzesentwurf dient, macht eine Reihe von Anmerkungen betreffend die Kriterien für Projekte im Zusammenhang mit den Flexiblen Mechanismen: „considérant“ (13) sowie Art 11ter 6.

Leider werden immer wieder erhebliche Kritiken im Zusammenhang mit Projekten im Rahmen der flexiblen Mechanismen laut, vor allem betreffend die konkreten Auswirkungen vor Ort in den sog. Entwicklungsländern. Die drei Organisationen begrüßen daher ausdrücklich, dass eine Beschränkung der großen Wasserkraftwerke wie in Art 12ter 5. vorgesehen ist.

Um zu verhindern, dass vor allem mit Projekten in Entwicklungsländern, andere Probleme auf sozialer, lokalökonomischer und ökologischer Ebene geschaffen werden, treten die drei Organisationen für einen **restriktiven Kriterienkatalog** vor allem für die Projekte des sogenannten 'Mécanisme de développement propre (MDP)' resp. 'Clean development mechanism (CDM)' ein. Dazu sollte einerseits der Kriterienkatalog der 'Golden Standards' herangezogen werden und andererseits eine nationale Kommission diese Projekte im Vorfeld der Realisierung genehmigen müssen. Diese Kommission muss sich aus Fachleuten aus dem Umwelt- und dem Nord-Süd Bereich zusammensetzen. Ebenso sollte die Möglichkeit festgehalten werden – so wie im deutschen Gesetz – dass im Zweifelsfalle eine Impaktstudie angefragt werden kann. Zitiert sei aus dem deutschen Gesetz: *„Die zuständige Behörde kann den Projektträger zum Nachweis, dass die Anforderung ... erfüllt ist, zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung verpflichten, wenn sie insbesondere auf Grund der in der validierten Projektdokumentation beschriebenen Projektstätigkeit und der dort dargestellten Umweltauswirkungen, zu der Einschätzung gelangt, dass nach Umfang, Standort und Folgen der Projektstätigkeit erhebliche nachteilige Umweltauswirkungen wahrscheinlich sind.“*

Befremdend ist, dass folgende Elemente der Direktive nicht übernommen wurden:

*« o) les dispositions techniques relatives au caractères temporaire des crédits et à la limite de 1% pour l'éligibilité à l'utilisation des terres, au changement d'affectation des terres et aux activités de projets de foresterie, prévues par la décision 17/CP.7, ainsi que les dispositions relatives au résultat de l'évaluation des risques potentiels liés à l'utilisation d'organismes génétiquement modifiés ou d'espèces étrangères potentiellement envahissantes dans le cadre d'activités de projets de boisement et de reboisement, afin d'autoriser les exploitants à utiliser les REC et les URE résultant de l'utilisation des terres, du changement d'affectation des terres et d'activités de projets de foresterie au titre du système communautaire à partir de 2008, conformément aux décisions adoptées au titre de la CCNUCC ou du protocole de Kyoto »*

**Proposition de modification Art 12ter nouveau point 6.**

*Le Ministre s'assure, avant la réalisation de projets en relation avec le mécanisme de développement propre (MDP) visées par cette loi, que des critères et lignes directrices au niveau social, écologique et économique soient respectés. Dans ce contexte il s'oriente soit aux critères dites 'Golden Standards' soit à un catalogue de critères à établir par une commission d'accompagnement pour les projets en questions.*

*Dans cette optique il assure que l'intégrité de l'environnement soit assurée et que le projet en question ne compromette pas un développement durable dans le pays cible resp. que le projet n'ait pas des conséquences négatives du point de vue économiques, écologiques et sociales dans le pays cible. Il peut à cet effet ordonner l'établissement d'une étude d'impact, si le projet en question risque d'avoir des conséquences négatives significatives du point de vue écologique ou social.*

**Proposition de modification Art. 22bis Phrase supplémentaire**

*La commission nationale mentionnée sous Art 12ter 6. guide le Ministre dans la prise de décisions et sera constituée par des experts du domaine 'environnement' et 'nord-sud'.*

### **3. Gewährleistung der Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen**

Es ist unverständlich, warum der Gesetzesentwurf nicht den diesbezüglichen integralen Text der EU-Richtlinie übernimmt, da dieser auch die privaten Projekte umfasst. Um die nötige Transparenz zu sichern müssen sowohl von privaten Akteuren wie auch vom Staat genaue Listen geführt und veröffentlicht werden. Die staatlichen und privaten Projekte sowie die daraus folgende CO<sub>2</sub>-Anrechnung müssen absolut transparent und für die Öffentlichkeit verständlich und zugänglich gestaltet werden.

**Proposition de modification de l'art 17. Accès à l'information : ajouter les deux textes en italique**

Introduction:

*... les informations relatives aux activités de projets auxquelles un Etat membre participe ou auxquelles il autorise des entités publiques ou privées à participer et les rapports sur les...*

*Nouveau paragraphe :*

*“Le Ministre de l’Environnement met à disposition de tout intéressé une description détaillée de chaque projet ainsi que les quantités de quotas d’émissions allouées à l’Etat ou à l’exploitant privé en relation avec les différents projets. Chaque exploitant doit établir et maintenir à jour un relevé détaillé de ses propres émissions, des allocations étatiques et des quotas reçus dans le cadre de cette loi. Il doit publier ce relevé annuellement et le faire accessible à toute personne. L’Etat devra établir un relevé similaire dans les domaines tombant sous ses compétences.”*

#### **4. Keine Verschmelzung zwischen Kooperationsbudget und dem „Fonds für flexible Mechanismen“**

Der Rückgriff auf flexible Mechanismen darf nicht dazu führen, dass die Luxemburger Entwicklungszusammenarbeit demnächst in die Projekte der flexiblen Mechanismen investieren muss. Solche Gedankenspiele setzen voraus, dass Klimaschutz- und Entwicklungsprojekte immer und überall miteinander vereinbar seien – das kann der Fall sein, muss aber nicht. Es wird dabei übersehen, dass die Interessen einer lokal gesteuerten Entwicklungspolitik nicht unbedingt deckungsgleich sind mit jenen der Emissions-Reduktionsziele der entwickelten Länder. Die unterzeichnenden Organisationen fordern daher, dass die zu schaffende nationale Kommission ebenfalls prüfen muss, ob CDM-Projekte auch Kriterien einer sinnvollen Entwicklungspolitik genügen – wie z.B. „Einbindung der lokalen Bevölkerung in Entscheidungsprozesse“ oder „Angepasste Technologien“, „Soziale und ökonomische Nachhaltigkeit der Projekte“. Damit soll sichergestellt werden, dass sich CDM-Projekte in die längerfristige luxemburgische Entwicklungspolitik einfügen (sich zum Beispiel mit den Millenniumszielen der UN decken oder keine Wettbewerbsverzerrungen gegenüber einheimischen Industrien bewirken). Senkenprojekte z.B. sind wissenschaftlich äußerst umstritten und entwicklungspolitisch kontraproduktiv; sie fallen damit als Möglichkeit aus. Generell gilt es Standards festzulegen und zu wahren.

Die Erhöhung des Kooperationsbudgets von 0,7 auf 0,89 % des BIP ist nur der erste Schritt einer politisch gewollten Grundsatzentscheidung, die Kooperationsgelder mittelfristig noch weiter Richtung 1 % aufzustocken.

Diese Grundsatzentscheidung wird mit den genannten Gedankenspielen in Frage gestellt. Denn hinter den 0,89% stehen konkrete Projekte. Wer fordert, dass mittelfristig fast 1/4 der für die Entwicklungszusammenarbeit vorgesehenen Mittel umgewidmet werden sollen, muss auch sagen, welche Projekte und Prioritäten dafür fallengelassen werden sollen. Nach den hehren Versprechungen des Jahres 2005 geht es nicht an die Zusagen z.B. für längerfristige Tsunami-Aufbauprojekte zugunsten von Credit-Projekten zurückziehen, damit wir Klimaschutz nicht bei uns zu praktizieren brauchen, sondern ihn durch andere erledigen lassen.

Dass von verschiedenen Seiten schnell Kooperationsmittel ins Spiel gebracht werden um Reduktionsziele zu erreichen, ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass innerhalb der Flexiblen Mechanismen die (derzeit billigeren) Kredite aus CDM-Maßnahmen priorisiert werden. Hier werden zahlreiche grundsätzliche Fragen zur Emissions- und Chancengerechtigkeit berührt, die zuvor beantwortet werden müssen.

Die unterzeichnenden Organisationen sprechen sich aus diesen Gründen dagegen aus, die Gelder der Entwicklungshilfe für Projekte im Zusammenhang mit den Flexiblen Maßnahmen des Kyoto Protokolls zu verwenden.

*Action Solidarité Tiers Monde asbl*

*Cercle de Coopération Des ONG de Développement asbl*

*Mouvement Ecologique asbl*